

ich muß mir neue Arbeit suchen. Am Samstag kam die Kündigung. Keine Begründung. Der Brief wurde am Freitag aufgegeben. City Büro Service eine Sklavenfirma, die mich als Lüftungsschlosser eingestellt hatte schrieb. Sie wollten mir auch die Prämie nicht auszahlen, weil ich wegen Kündigung erst 100 Stunden nach 14 Tagen voll hatte. Freitag hatte der Macker auf dem Büro noch gesagt: Am Montag bekommen sie einen neuen Auftrag. Den Kündigungsbrief hatte er schon abgeschickt. Vorher hatten ~~ich~~ die mich an Weingans vermietet-da mußte ich jeden morgen eine Stunde nach Spandau fahren. Der Bauführer war ganz in Ordnung, kam auf Spandau. Sonst nur Türken und Yugoslawen, alles Facharbeiter. Überstunden sind Pflicht. Wenn Du keine machst, bist du ganz schnell weg vom Fenster. Also, nicht 40 Stunden sondern jedem Tag 2 Stunden länger, Samstag und Sonntag. Die anderen waren allein, die kamen nach Hause, fressen-die kalte Bude war nur zum Schlafen gut-Ofen anmachen lohnt sich garnicht. Auf den Baustellen sind meistens Leute, die den Druck in der Fabrik nicht aushalten- eine Minute später gestempelt- gleich ne Viertelstunde abzug und Rüffel vom Meister- erst ironisch- na wieder zu lange gefickt, wir anderen müssen auch alle pünktlich sein. Hupe, du verdrücktst dich erstmal gehst zum Einholer, Frühstück bestellen, Bier für den Tag holen.

Die Schweine, da hast du die Kündigung in der Hand. Gestern haben sie noch gesagt- Montag kriegst du einen neuen Auftrag. Jetzt stehts du da. Du rennst zur Gewerkschaft. Die Rechtsberatung hat nur zweimal die Woche auf. Die haben soviel zu tun, dass sie für jeden nur kurz Zeit haben. du sitzt draussen auf der Bank, liest die Ig-Metall Zeitung- mit raeikalen Sprüchen- & unerhörte Provokation der Unternehmer. Auf dem Arbeitsamt. Sitzt dir so ein alter Drümpel gegenüber, der bestimmt überhaupt nicht weiss, welche Arbeiten du als Maschinen-

schlosser ausführen kannst. Der nur seine idiotischen Karteikarten kennt. Was der Betrieb macht? Wofür sie jemand suchen? Das einzige was er weiß ist, du hast vorher zuviel verdient, ob ich dem Tariflohn nicht kenne- von damals 6,40 Lohngruppe 6 ob er schon mal ausgerechnet hat, was man dann verdient? Tarif ist Tarif meint er - wenn man mehr kriegt soll man dankbar sein, aber rechnen kann man dann nicht damit, Dann zieht er endlich eine Karte, da steht ein bißchen mehr drauf- aber was die machen, wie groß die Bude ist, weiß er auch hier nicht. Einen Antrag auf Arbeitslosengeld will er mir nicht geben. ich bleibe einfach sitzen, er will mich aus dem Zimmer schmeißen, draußen warten noch hundert Leute. Vielleicht würde ich die Arbeit ja bekommen, dann brauche ich das sowieso nicht- dauert sowieso viel zu lange, ob ich denn nicht mehr arbeiten wolle? Ich habe lange genug Versicherung bezahlt, wenn jetzt zum ersten mal Versicherungsfall eintritt, habe ich wohl ein Recht drauf mit in Ruhe eine Arbeit zu suchen, und müsse nicht hals über Kopf jeden Dreck annehmen, den er in seinem Karteikasten hat. Jetzt wird er böse. Wenn man mit der Karte vom Arbeitsamt kommt verdient man gleich die mark weniger. Nach 10 Minuten habe ich den Antrag unterschrieben- aber er will ihn nicht haben- er braucht die 3 Verdienstbescheinigungen von den vorigen Arbeitgebern. Ich soll den Zettel am Mittwoch übernächste woche wieder abgeben. Aber bis dahin sein ich längst wieder vermittelt. Vorhin drinnen habe ich gelogen, fällt mir jetzt ein. Ich war schon öfter mal ohne Arbeit- habe mir dann ab er immer sofort etwas neues gesucht.. Als ich früher einmal drei Wochen Arbeitslos aber noch nicht verheirat war und ein Kind hatte und nach drei Wochen auch beim Arbeitsamt war, habe ich einfach erzählt, ich hätte mal drei Wochen Urlaub gemacht. Beim Sklavenhändler (ein seriöser für Facharbeiter) habe Herrmann v. Goethe kennengelernt. & 50 ist er alt- hat drei Meisterbriefe in der Tasche, hat

er mir selbst gezeigt, einen Tag waren wir zusammen auf der Baustelle bei Schering- ich wurde da zu irgendeiner Fa. geschickt-Scheveningen oder so- hab mich halb tot gesucht- schließlich hab ich sie kurz nach Frühstück unten im Keller gefunden, haben irgendwelche Rohre ausgerichtet und zusammengeschweißt ganz schöner Durchmesser so 800 vielleicht. Der Meister hat uns in der Gegend rumgeschickt, wußte im Augenblick auch nicht was er mit mir anfangen sollte. Schließlich haben wir irgendeine Rohrleitung- zwei Meteter in Richtung Spandau verzogen. Um 14 kam dann der Bauleiter wer hat denn die beiden leute Bestellt die sind doch viel zu teuer. Viertel Stunde vorher noch bei uns müßt ihr überstunden machen heute gehts bis acht- sonnabend wirds auch spät. Schließlich hat der Meister noch die Zeit bis 1600 Uhr geschrieben- und wir konnten uns umziehen und waschen- der Sklavenhändler hat erstmal angenommen wir hätten was angestellt.

Da haben wir auch zumersten mal erfahren, was der Händler eigentlich für uns kassiert- so zwischen 18 und 23 mark pro stunde uns hat er so kanpp 8 bezahlt. mit der frau komm ich auch nicht mehr klar. abends soll ich das kind zu bett bringen sie reicht es mir immer rüber wenn ich von der Arbeit komme, sie arbeitet auch halbtags- schließlich haben wir das kind zusammen. wir sind umgezogen mit anderen Familien zusammen, weil die frau so wenig leute kannte. Auf einem Zettel an einem Baum haben wir ~~einen Zettel~~ gelesen von einer Eltern Kinder Gruppe die sich gründen wollte. Da haben wir uns ein paarmal getroffen- ein paar Familien- wir wohnten im nassen Dreieck und jede Woche wenn die U Bahn Bauer des Senats wieder ein paar meter grundwasser abgelassen hatten, waren im Keller wieder ein paar risse im Fußboden. Schließlich war der Kellerfußboden so abgesunken, daß du nur noch unter Lebensgefahr Kohlen aus dem Keller holen konntest- wir haben dann die Kohlen immer tütenweise vom Händler geholt.

gegenüber wohnt eine alte frau, die schon garnicht mehr alleine kochen kann und eine verwandte im osten hat. Sie hofft, daß sie bald stirbt. Alle 4 Jahre kommt mal jemand im wahlkampf vorbei, sie wählt dann immer cdu- das andere sind alles rote.

Ich komme morgens zur fa hübner, der betriebsleiter ist nicht da, aj sie suchen noch einen schlosser- aber wofür weiß die Tante in der Telefonzentrale auch nicht.- er wird sicher gleich wieder auftauchen. später erscheint er dann ein jungscher so um 30 jahre. ich ~~streckte~~ meine Vermittlungskarte lasse die stecken.

woher ich denn wüßte, daß sie einen Schlosser suchen, ob ich die anzeige in der Zeitung gelesen hätte. nein ich komme durch das Arbeitsamt- mit denen haben wir meistens schlechte erfahrungen gemacht. hintenrum fragt er so was ich denn vorher verdient habe, da meine Lohnsteuerkarte novh leer ist kann ich übertreiben- nein 950 kann er nicht bezahlen, die altesten Facharbeiter würden 20 Pf weniger bekommen. ich lege den Facharbeiterbrief vor. er guckt nicht auf die Rückseite. die Zeugnisse stehen drauf. aber das kann sich sehen lassen- immerhin 2/3 steht drauf- sie suchen also dringend- was sie denn herstellen, ob ich denn nicht die berühmten Hübner Motoren kenne. - nein kenne ich nicht- er kann nicht mehr als 8.60 zahlen- sonst wurde es eine Revolution in der Fa.geben. Wie ich nicht gleich nein danke sage- würde er mißtrauisch- ich sage, ich muß mir erst den Betrieb ansehen. die arbeitsbedingungen- unter denen ich dieses Geld verdienen soll! Wir machen eine Betriebsbesichtigung. Er erklärt mir den Betrieb- aber viel verstehen scheint er nicht davon- seinen Namen kann ich mir schlecht merken, die Arbeiter scheinen ihn nicht zu mögen- keiner grüßt ihn- ich versuche, mich mit einigen zu unterhalten- besonders mit dem der jetzt geht- wofür ich eingestellt werden soll- aber der ist mißtrauisch außerdem bleibt der Betriebsleiter die ganze Zeit

neben mir stehen. Ernst heisst einer, den mir der Betriebsleiter als Herr Braun ~~underen~~ Betriebsrat der Fa. vorstelllt. Er ist einen Kopf grösser als ich ungefähr 50 Jahre alt und nickt immer mit dem Kopf wenn Betriebsleiter und Meister der Abteilung mit ihm reden. Er hat eine grosse Lederschürze an und guckt fasst immer auf den Betonfußboden, auf der eine große Richtplatte steht. Die Schweißwerkstatt ihr zukünftiger Arbeitsplatz.

Der Meister erklärt sehr freundlich, was in dem großen Ölbehälter gemacht wird. Ich überblicke den Raum schnell, er ist als einziger der Werkstatt von der Meisterbude nicht gut einsichtig, ziemlich abgetrennt. Ein Spiegel über einem Waschbecken und der übliche Vorhang, der meistens offenbleibt, den aber die Gewerbeaufsicht verlangt, damit die anderen sich die Augendn nicht verblitzem. Wieder im Betriebsbüro mache ich noch die erste Lohnsteigerung aus und die Lohngruppe, die probieren es doch immer wieder mit der Lohngruppe 5- ist doch für sie egal. Die Ware hat sich einen Käufer gesucht, den Preis verhandelt und wieder mal angeschissen worden. Immerhin kein Fließband und keine Akkordarbeit- und einen relativ abgeschirmten Raum, der nicht so leicht eingesehen werden kann. Am Montag fange ich an.

Wie ist das mit den 26,-- Pramiensparen? Das tut uns sehr leid, daß der Gesetzgeber erst nach 6Mnaten die vermögenswirksame Anlage gezahlt werden kann. Nicht der Gesetzgeber, sondern die Tarifpartner- kurze Frage, ob in der Gewerkschaft, ja - das hat man sich schon gedacht, die längeren Haare- hier wäre nichts mit Klassenkampf- den Arbeitern geht es gut, bei uns sind sie zufrieden. Später als wir das erste Flugblatt gegen einige willkürliche Kündigungen verteilen, sehr viel Angst- und der Betriebsleiter ist nicht mehr so sicher, dass alle zufrieden sind. Niemand weiss, wer das Flugblatt verteilt hat- ausserbetriebliche radikale Kräfte- aber die ausserbetrieblichen Kräfte können

über solche Informationen kaum verfügen. Die Kollegen sind sehr vorsichtig- ich höre zu und sage kaum etwas dazu, schon garnicht zum Meister. Er biedert sich immer an und ist scheidfreundlich- außerdem ist er ziemlich jung für den Job- höchstens dreissig. Ein älterer Kollege erzählt mir wie er den Job bekommen hat, und dass ich mich vorsehen soll. Er geht nächstes Jahr auf Rente, hat bis 1960 in der DDR gearbeitet und hält nicht viel vom Arbeiter und Bauernstaat. Hier ist er immer der erste, der morgens nach dem Klingeln ein Werkzeug in der Hand hat, schimpft immer über die Ausbeutung und dass der Meister am Umsatz beteiligt ist. Dem Betriebsleiter gibt er nicht die Hand, obwohl dieser ihn immer wieder begrüßt. Wenn mal einer Geburtstag hat und eine Flasche sauren mitgebracht hat, ist er immer derjenige, der ganz schnell sein Glas austrinkt und sich wieder verdrückt. Es gibt in der Abteilung nur einen einzigen der mit den Arbeitspausen noch vorsichtiger ist und garnicht erst hinkommt. Meine Arste Arbeit ist das Aufräumen der Werkststatt und Feststellen des Werkzeugbestandes, hier wird in letzter Zeit so viel geklaut, meint der Meister Ich lege gleich ein bisschen beiseite, man kann ja nie wissen, und dann beschwere ich mich über fehlendes wichtiges Werkzeug, ohne daß ich nicht arbeiten könne- bestelle zwei Sätze Ringschlüssel- Werkzeug für insgesamt für 500,-- Mark rechnet der Meister aus- das läßt der Alte nie durchgehen- . Der Alte so erfahre ich vom Morarbeiter ist einer, der hat mal als Wickler hier angefangen beim alten Hübner und jetzt ist er Geschäftsführer, jeden Monat kommt er einmal durch alle Abteilungen und drückt jedem die Hand. Und der arbeitet bestimmt mehr als wir. Der hat sich wirklich von der Picke hochgearbeitet stellt staunend der Meister alle 2 Tage fest- und er läßt uns sogar hin und wieder umsonst telefonieren. Er will bloß nicht, daß wir wo oft telefonieren-als ich dreisseig Pfennig hinlege, meint er, es geht nicht ums Geld sondern um die Zeit- und gibt sie

~~2~~ 2

mir wieder zurück. Eine Frau von einem Meister aus der Wickelei arbeitet hier-arbeiten kann man das eigentlich nicht nennen. Sie hat im Gegensatz zu den anderen einen braunen Kittel an, zählt, was die anderen Herstellten, kocht Kaffee und ist das Informationsministerium der Geschäftsleitung. Erzählt man ihr etwas weiß es 5 Minuten später der Prokurist- das ist manchmal auch von Vorteil. Wenn man z. B. sieht, daß viel Arbeit da ist und der Arbeitsmarkt leer, dann kann man mal so nebenbei erzählen, daß man da ne Stelle angeboten bekommen hat, wo man eine Mark mehr verdienen kann. Manchmal geht das auch in die Hose- da war mal ein zuckerkranker Kollege, Schlosser von Beruf, der mußte noch immer die alte Spritzenmethode anwenden, der hatte auch sowas gesagt- der war dann zum Chef gegangen- und ne Viertelstunde später hatte er seine Lappen in der Hand. Den wollten Sie sowieso schon lange loswerden- immer ide Krankzeiten und ständig war irgendwas wegen der Zuckerkrankheit. 150 Leute hat die Bude beschäftigt, alle verteilt in verschiedene Stockwerke verteilt immer so in Gruppen von 15 Mann, Frauen sind nur in der Wickelei und bei den nervtötenden Bohrarbeiten der Gehäuse und Deckel.

Die eine ist schon 15 Jahre da und hat noch nie gefehlt, die haben sie nach der Abschaffung der Lohngruppe 0 in die neue Lohngruppe 01 umgestuft. Auf der letzten Betriebsversammlung hat sie gefragt, warum der Rentner, der in unserer Abteilung die gleiche Arbeit macht Lohngruppe 3 hat. Erklären richtig können die das auch nicht, aber wenn jemand Schwierigkeiten, soll er das mit dem Meister regeln. Ich frag sie ob sie weiß, was die anderen Frauen verdienen und ob sie das nicht mal alle zusammen besprechen wollen. Der Betriebsleiter versucht das abzuwürgen, weil der Betriebsrat mit seinem Bericht noch nicht fertig ist. Und der erzählt den auch gleich von der neuen Heizung, weil es jetzt nämlich schon Dezember ist, und die Heizung immer noch nicht fertig, nachdem die alte Dampfheizung

im letzten Winter dauernd ausgefallen war. Einmal am Montag war die Heizung mittags noch nicht warm. Da habe ich vorgeschlagen, wir sollten uns mal alle solange in warme Betriebsleiterbüro setzen, wo schon seit einigen Jahren eine neue Heizung ist. Da ging es plötzlich ganz schnell, der Betriebsleiter war sofort da, wenn man ihn auch sonst nicht häufig findet, wenn man ihn mal braucht.

Ich probiere grade mal wieder aus, wie spät ich weggehen kann und trotzdem um 7.00 umgezogen stempeln. Der Meister hat schon gedroht, dass die Stempeluhr wieder vor die Abteilungstür kommt, weil er mir nie abziehen kann- ich aber immer erst so 30sek nach dem Läuten in die Abteilung maschiere, wenn die aufrechten, die schon 25 Jahre dasind, schon ihr Schieblade aufgeschlossen haben.

Nur der neue Werkzeugmacher und der eine junge Akkordarbeiter, der die Pakete presst und die fertigen Anker richtet sind nicht so verrückt wie und arbeitsgeil.

In der Dreherei arbeitet auch so einer, weil wir haben gestern abend im Umkleidekeller darüber gesprochen, weil er auch gleich um die Ecke wohnt und morgens auch immer auf den letzten Drücker kommt.

Wir haben darüber gesprochen, sonst kenne ich kaum die Kollegen mit den Nachnamen und weiß auch gar nicht wo sie wohnen. Das hat mich eigentlich noch nie gestört, weil ich eigentlich immer froh war, wenn ich die Arschlöcher nicht sehe. Heute stört es mich.

Auf der Gruppenversammlung haben sie bekannt gegeben, dass die Beschallungsanlage nächste Woche in Betrieb genommen wird. Der Werkzeugmacher wollte ein paar ausgeflippte Cassetten von zu Hause mitbringen. Gestern gab es einen Film im Fernsehen über die Fließbandarbeit bei Philipps und Volvo. Die sie ersetzt haben durch Gruppenarbeit- immer 20 Frauen stellen einen Rasierapparat her. Ich habe mit dem Vorarbeiter darüber gesprochen- er hat gemeint, Fließbandarbeit kann er sich gar nicht vorstellen, das muß ja schrecklich sein- ich habe ihn gefragt, ob er nicht gemerkt hat, daß die Frauen

daß die Frauen in unserer Abteilung die gleiche Fließbandarbeit machen. Ne, hat er nicht, obwohl er seit Mindestens zehn Jahren die Maschinen für sie einrichtet. nee, ist ihm nicht aufgefallen. ich frage mich wie das kommt, komme aber nicht dahinter. Vielleicht will er nicht.

Ich bekomme einen befristeten Arbeitsvertrag, 4 Wochen, der Betriebsrat erklärt der Chef macht das immer so mit Probezeit, davon hält er nichts- so wird man jemanden leichter los, wenn er nicht richtig spurt. Von Lohngruppe 5 war allerdings nicht die rede bei der einstellung- Der Betriebsleiter- Grinzewitsch heißt er versucht zu beruhigen, das sei doch nur formal- ich würde doch so auch auf das vereinbarte Geld kommen die betriebliche Zulage sei ja entsprechend höher. Nun wenn es sowieso nur formal ist, dann können sie das Ding ja auch entsprechend ändern, der Meister kommt auch noch dazu und meint das wäre doch alles nur formal, die tariflichen Erhöhungen kommen damit auch zur Geltung. Es scheint doch nicht nur formal zu sein- wir diskutieren 2 Stunden, schließlich wird die Lohngruppe geändert in 6. Ernst- so heißt der BRV und ich sind fest geblieben, jeder gelernte in 6, darunter gibts nichts, Ernst meint, die versuchen das jedes mal wieder.

Meine erste Arbeit, die ich dort alleine ausführe ist eine Unterwasserpumpe, die der Gründer selbst erfunden hat, nun ist er schon lange tot und Lizenzen sind vergeben, sodaß hier in Berlin nur noch Sonderanfertigungen gemacht werden, die jeweils vorher in Auftrag gegeben wurden. Das wichtige an der Pumpe ist, daß die Spule selbst im Wasser ist und die Pumpe in die Rohrleitung selbst eingebaut werden kann. So fällt die Leistung wesentlich höher als bei gewöhnlichen Pumpen, die unter wasser arbeiten aus. Ein fixer dutt dieser Hübner. Die Zeichnungen scheinen auch noch aus der Erfinderzeit zu kommen. Die Mittags und Frühstückspause versuchen alle ein bißchen zu verlängern, mit ausnahme des Meisters und der Zählfrau, die auch sonst genügend Ruhe haben.

Das ist garnicht so einfach, weil es hier nicht so sehr darauf ankommt, daß jemand viel schafft, sondern mehr darauf, wie lange jemand an seinem Arbeitsplatz verharret. Ich habe eine altes Arbeitsbuch meines Vorgängers gefunden- er muß ziemlich genau immer seine Abrechnungen gemacht haben, denn er hat jeden Arbeitsvorgang genau eingetragen- so stelle ich fest, daß er für den gleichen Pumpentyp 16 Stunden mehr geschrieben hat als ich. Bei der 14 tägigen Abrechnung kostet es mich einige Mühe vom Meister noch eine zweite grüne Karte zu bekommen, damit ich meine Zeit für die Pumpe entsprechend ändern kann- würde ich die erste Karte ändern, dann würde selbst der Dümme merken, daß man die Pumpe auch schneller fertigen kann.

Ich trete wieder in die Ig Metall ein, so hab ich einmal im Monat Gelegenheit meine Marke in einem ganz anderen Betriebsteil beim Kollegen Buschan zu kaufen- ich erkläre ihm auch wann und warum ich ausgetreten bin, in Hamburg bei den Howaldtswerken wars, da wurden Hamburg und Kiel und Deutsche Werft fusioniert und das lagen die Akkordvorgaben in Kiel wesentlich niedriger als bei uns, da hatte der Betriebsrat nichts zu eiligeres zu tun als die Akkordkürzungen zu unterschreiben, da sind wir ausgetreten aus der Ig Metall- wenn das so ist haben wir uns gesagt, dann können wir ja gleich unserer Beiträge an den Unternehmerverband bezahlen.

Jetzt bezahle ich wieder jeden Monat 10 Mark und weiß eigentlich auch nicht recht wofür, außer daß ich mit meiner Abwesenheit den Meister ärgern kann. Der Kollege der die Anker packt und die Wellen hineindrückt in die Pakete, der ist von Beruf Tankwart mit Gesellenbrief oder Facharbeiterbrief. Als ich damals aus der Schule kam brauchten sie gerade Setzer bei Axel Springer und da haben die auf dem Arbeitsamt mit mir Test gemacht und mir dann gesagt, daß ich mich zum Setzer sehr gut eignen würde.

ich hab das dann aber doch nicht gelernt. Zuerst sollte ich bei Jastram anfangen, aber gut daß ich daß nicht gemacht habe, die Bude hat kurz darauf gemacht. Von meiner Lehrzeit weiß ich noch am deutlichsten, daß ich mich jeden Sonntag immer gegraut habe vorm Berichtsheft-Schreiben. Immer mußte man irgendetwas berichten, was garnicht passiert war, einmal habe ich die ganze Woche über reingeschrieben was wirklich passiert war, da war der Teufel los, ich mußte zum Abteilungsleiter und wurde wochenlang unter Druck gehalten, keine Urlaubsscheine, Prämie gestrichen, schlechte Arbeit, schlechte Abteilungen, die größte Dreckarbeit.

Letzte Woche haben sie einen als Fahrstuhlführer eingestellt, einen Schwaben, ein armes, verkrüppeltes Schwein. Sie haben ihm unheimlich wenig Geld geboten er hat trotzdem angenommen. Am Freitag ist er "schwankend" nach hause gegangen, so hat der Betriebsleiter gesagt, da haben sie ihm gleich 4 Stunden abgezogen er ist schon über 60 und findet keine andere Arbeit jetzt holt er ein zum Frühstück und alle lassen ihre Wut über die Arbeit an ihm aus, sein Arbeitsplatz ist ein Alter Fahrstuhl, der außen angebracht ist und der eigentlich jeden Moment herunterzufallen droht, in den es reinregnet und schneit und der nur mit großen Tricks jeweils auf dem richtigen Stockwerk anzuhalten ist, und der sich dann kaum öffnen läßt, ich habe ihn schon ein paar mal repariert, aber viel zu machen ist da nicht mehr.

Jetzt haben sie mir den Auftrag gegeben einen Lüftermotor für eine Absaugung an einer Sprix Farbspritzanlage umzubauen, er saugt überhaupt nicht ab und der Kollege der daran arbeiten muß, sagt, daß er unheimlich laut sei und viel schlechter als der gekaufte. Es ist eine Eigenkonstruktion vom Betriebsleiter, der scheinbar auch davon keine Ahnung hat. Er gibt mir eine Zeichnung wie ich den Lüfter ändern soll, ich soll jedes zweite Lüfterblatt herausnieten und den Lüfter entgegen der Drehrichtung aufnieten, er würde dann mehr leisten und auch wesentlich ruhiger ~~x~~ laufen. Da ich nicht erst seit heute morgen dabei bin, erkläre ich ihm, daß das Ding

weil nur 3 Millimeter zum Anieten da sind, wahrscheinlich wegfliegen würden. Da ich ihn sowieso nicht leiden kann, mache ich alles so, wie er verlangt hat. ~~Das Ding~~ Der Lüfterrotor, der jetzt aussieht wie ne alte klapprige Wassermühle, verbigt sich nach dem ersten Probelauf derart, daß er kaum wieder auszubauen ist. Bis jetzt hat das schon zwei Tage Arbeit gekostet, zweimal aus und einbauen, weil vorher immer erst das Rohrsystem auszubauen ist an dem der Lüfter samt ^Motor befestigt ist. Der Rotor ist völlig verbogen, das kleine Blech, daß auf Anweisung des Betriebsleiters angenietet wurde hat nicht gehalten. Mit dem ausgebauten Lüfter muß ich durch die Dreherei und durchs Prüffeld und erkläre jedem gern, was das ist, was ich trage und wie es zustande gekommen ist. Die meisten freuen sich über das Mißgeschick und ich natürlich auch.